

Konjunktur

Unternehmen bleiben gelassen

Trotz Finanz- und Schuldenkrise rechnen die Unternehmen in Deutschland nicht mit einer Rezession. So geht die Hälfte der Firmen davon aus, dass ihnen das nächste Jahr konstante Geschäfte beschert. Rund 31 Prozent erwarten für das Jahr 2012 sogar einen Produktionszuwachs, annähernd 19 Prozent ein Minus. Zu diesem Ergebnis kommt das Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW) in seiner aktuellen Herbst-Konjunkturumfrage, für die fast 2.600 Unternehmen in West- und Ostdeutschland befragt wurden.

Stärker eingetrübt haben sich allerdings die Exportperspektiven der Betriebe. Zwar rechnen fast 24 Prozent der Unternehmen mit einer Zunahme ihrer Ausfuhren und nur rund 13 Prozent mit einer Abnahme. Doch ein halbes Jahr zuvor schätzten die Firmen das Auslandsgeschäft noch wesentlich optimistischer ein. Etwas zurückhaltender als 2010 zeigen sich die Betriebe auch bei ihren Investitionsplänen – aktuell wollen annähernd 30 Prozent der Unternehmen 2012 mehr und knapp 20 Prozent weniger für Neuanschaffungen ausgeben als in diesem Jahr. Besonders investitionsfreudig zeigen sich derzeit die Industrie und der Dienstleistungssektor, während die Bauwirtschaft eher von Budgetkürzungen ausgeht. Auf den Arbeitsmarkt wirken sich die eingetrübten Konjunkturaussichten glücklicherweise kaum aus: Die meisten Unternehmen gehen von einer stabilen Beschäftigung im Jahr 2012 aus, 25 Prozent der Firmen wollen die Zahl ihrer Mitarbeiter im kommenden Jahr sogar aufstocken.

Gesprächspartner im IW: **Prof. Dr. Michael Grömling**, Telefon: 0221 4981-776

Telefon zur Pressekonferenz in Berlin am 21. November:
0160 90742392

Noch wächst die Wirtschaft

Konjunkturumfrage. Trotz Eurokrise blickt immerhin ein Drittel der deutschen Wirtschaft positiv in die Zukunft. Die Unternehmen rechnen für das kommende Jahr zwar mit einer nachlassenden Dynamik, aber nicht mit einer Rezession.

Normalerweise sind die Börsenkurse ein recht guter Indikator dafür, wie es den Unternehmen geht – doch was ist in Zeiten von Finanz- und Schuldenkrise schon noch normal? Die aktuelle Achterbahnfahrt der internationalen Börsen jedenfalls nicht. Zwar mehren sich die Zeichen, dass auch die deutsche Wirtschaft bald kleinere Brötchen backen muss. Noch aber sehen die annähernd 2.600 Unternehmen aus West- und

Ostdeutschland, die das Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW) in den vergangenen Wochen befragt hat, ihre aktuelle Lage überwiegend optimistisch.

Im Vergleich zu 2010 schätzen derzeit 46 Prozent der Firmen ihre wirtschaftliche Situation als besser ein. Nur 15 Prozent beurteilen ihre Lage als schlechter, der Rest kann keine Veränderung bei seiner Geschäftslage feststellen.

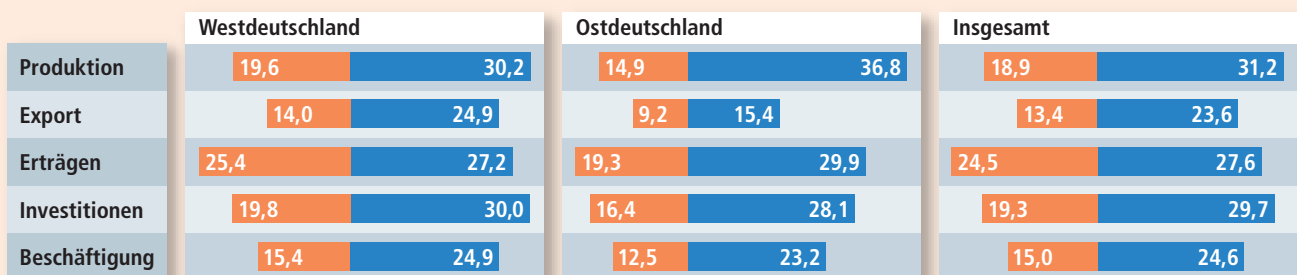
Allerdings hat sich die Einschätzung im Vergleich zum Frühjahr deutlich verschlechtert: Vor einem halben Jahr sagten noch knapp 60 Prozent der Betriebe, ihre Lage sei besser als im Vorjahr.

Das IW Köln prognostiziert deshalb für das kommende Jahr nur ein verhaltenes Wirtschaftswachstum – das Bruttoinlandsprodukt dürfte 2012 um rund 1 Prozent zulegen. Auch die Beschäftigung wird weiter steigen, allerdings ebenfalls nur leicht.

Die Ergebnisse der IW-Konjunkturumfrage im Detail: →

Konjunktur: Optimismus überwiegt

So viel Prozent der Unternehmen erwarten für das Jahr 2012 eine ■ Abnahme von ... ■ Zunahme von ...



Rest zu 100: gleichbleibend
Quelle: IW-Befragung von 2.037 Unternehmen in Westdeutschland und 557 Unternehmen in Ostdeutschland im Oktober/November 2011

 Institut der deutschen Wirtschaft Köln

© 2011 IW Medien - iw47

• **Die Produktionserwartungen** werden zwar nach wie vor von den zuversichtlich gestimmten Unternehmen dominiert, doch im Frühjahr 2011 sahen noch fast doppelt so viele Firmen eine rosige Zukunft (Grafik Seite 1):

Derzeit erwarten rund 31 Prozent der Unternehmen 2012 einen Produktionszuwachs, vor sechs Monaten waren es noch 61 Prozent.

Spiegelbildlich dazu hat sich die Zahl derjenigen erhöht, die mit einem Produktionsminus rechnen: von 9 Prozent im Frühjahr auf aktuell fast 19 Prozent.

Immerhin geht die Hälfte der heimischen Firmen noch immer davon aus, dass es im kommenden Jahr bei einer stabilen Geschäftstätigkeit bleibt. Die Unternehmen befürchten also keine Rezession. Allerdings sind die westdeutschen Betriebe weniger

zuversichtlich als die ostdeutschen (Grafik):

Der Saldo zwischen positiven und negativen Produktionserwartungen für das kommende Jahr beträgt in Ostdeutschland 22 Prozentpunkte – im Westen sind es nur 11 Prozentpunkte.

In den vorherigen Umfragen war es genau umgekehrt: Hier gaben jeweils die westdeutschen Betriebe deutlich optimistischere Produktionsprognosen ab als die ostdeutschen Firmen.

• **Beim Export** rechnen die Unternehmen für das nächste Jahr mit einem deutlichen Rückgang. Zwar glaubt ein knappes Viertel der Betriebe, dass die Ausfuhren zunehmen werden, und nur gut 13 Prozent der Unternehmen rechnen mit einer sinkenden Auslandsnachfrage. Der aktuelle Saldo aus positiven und nega-

tiven Einschätzungen beläuft sich damit allerdings nur noch auf 10 Prozentpunkte – vor einem halben Jahr waren es noch fast 35 Prozentpunkte. Besonders pessimistisch zeigen sich momentan die Industrieunternehmen – ihre Exporterwartungen sind am stärksten gesunken.

• **Die gegenwärtigen Investitionspläne** der Betriebe sind zwar zurückhaltender als in den vergangenen zwölf Monaten, doch im Vergleich zu früheren Zeitpunkten – etwa zwischen 2002 und 2005 – ist die Zuversicht größer:

Derzeit planen annähernd 30 Prozent der Unternehmen für 2012 höhere Investitionen ein als in diesem Jahr, knapp 20 Prozent gehen von rückläufigen Investitionen aus.

Vor allem in der Industrie und im Dienstleistungssektor denken die Firmen eher über mehr als über weniger Neuanschaffungen nach. Lediglich in der Bauwirtschaft ist das Investitionsklima frostig: Hier überwiegt die Zahl der Betriebe, die ihre Budgets zurückfahren wollen.

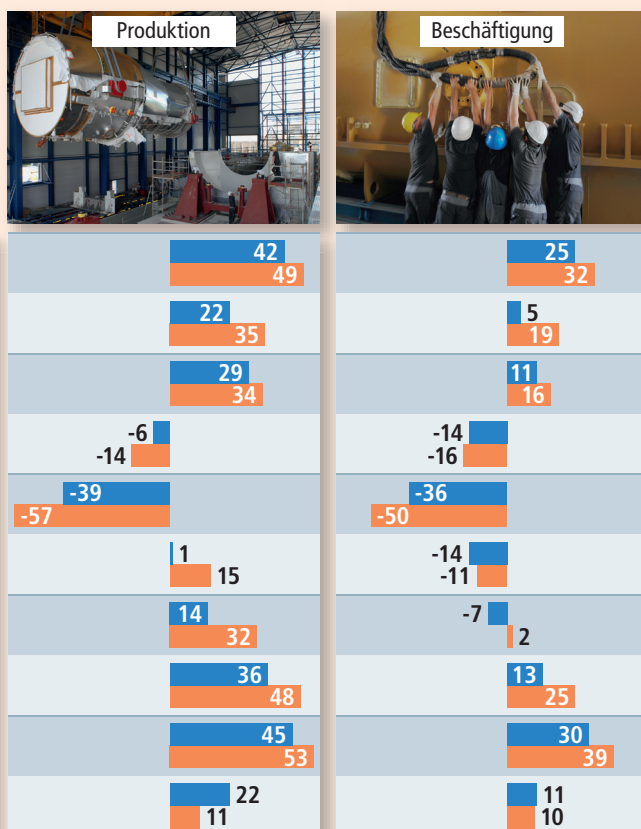
• **Auf die Beschäftigung** hat die getrübe Konjunkturstimung erfreulicherweise kaum Auswirkungen. Fast jeder vierte Betrieb plant laut IW-Umfrage, die Zahl seiner Mitarbeiter im nächsten Jahr zu erhöhen; nur jedes siebte Unternehmen rechnet mit einem Stellenabbau. Die große Mehrheit – rund 60 Prozent – geht von einer stabilen Beschäftigungslage im Jahr 2012 aus.

Vergleichsweise viele neue Mitarbeiter wollen die Dienstleistungsunternehmen einstellen: Annähernd 27 Prozent erwarten ein Beschäftigungsplus, nur 14 Prozent ein Minus. Auch im Industrie- und Bausektor überwiegen die Unternehmen, die Personal auf- statt abbauen wollen, wenn auch in deutlich geringerem Maße als im Dienstleistungsbereich.

IW-Konjunkturumfrage: Der Boom ist vorbei

Saldo zwischen positiven und negativen Erwartungen, in Prozentpunkten

■ Ostdeutschland
■ Westdeutschland



Frühjahr: Erwartungen im Frühjahr für das laufende Jahr, Herbst: Erwartungen im Herbst für das kommende Jahr; Quelle: IW-Befragungen